Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 126. Krakau, Dienstag den 1. Dezember 1914. I Jahr.

Erfolge der Deutschen südlich der Weichsel.

Suvobor erstürmt.

Der deutsche Kaiser an den Reichskanzler.

Berlin, 1 Dezember.

Der Kaiser richtete an den Reichskanzler aus Anlass seines Geburtstages eine Depesche, in der es gesagt wird, dass der Kaiser **an der Spitze des deutschen Reiches mit seinen Wünschen erscheine.** Es muss als Glück betrachtet werden, wenn es jemanden gelingt, in dieser stürmischen Zeit die **Staatssteuer glücklich an den Hafen zu lenken.** Die Vorsehung bedient sich solcher Leute, die unerschütterlich das Glück des Vaterlandes vor Augen haben und so lange zu kämpfen die Kraft besitzen, **bis das grosse Ziel erreicht ist.** Zu diesen Männern zählt der Kaiser in erster Reihe den Reichskanzler.

Der Reichskanzler antwortete mit einem Telegramm, in dem er für das höchste Glück, das ihm die kaiserlichen Wünsche zuteil liessen, sich bedankt und worin er von seinem unerschütterlichen Vertrauen in die Kraft Deutschlands versichert, welches im Kampfe um eine gerechte Sache den endgültigen Sieg erringen wird.

Der nächste Angriff der Deutschen.

Amsterdam, 1 Dezember.

„Handelsbladet" meldet aus London vom 29 v. M.:

„Times" teilt aus Boulogne mit, dass die Deutschen, allem Auschein nach, ihren nächsten Angriff in die Gegend von Arras richten wollen. Sie sollen dorten 700.000 Mann versammelt haben, wollen also augenscheinlich eine erneuerte starke Probe unternehmen, die Küste auf der Linie von Arras zu erreichen.

Graf Apponyi dementiert.

Budapest, 1 Dezember.

Den Mitteilungen ausländischer Blätter gegenüber, als sollte Graf Apponyi für den Frieden agitieren, wird entschieden dementiert.

Die Schlacht in Galizien.

Wien, 1 Dezember.

Amtlich wird verlautbart:

Im Norden hat sich gestern an unserer Front nichts wesentliches ereignet.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes **v. Höfer,** G. M.

18 russische Geschütze erbeutet.

Berlin, 1 Dezember.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier:

Von der Westfront ist nichts zu melden.

An der ostpreussischer Grenze missglückte ein Ueberfallsversuch stärkerer russischer Kräfte auf deutsche Befestigungen östlich Darkhenen unter schweren Verlusten. Rest der Angreifer, einige Offiziere und 600 Mann, wurden von uns gefangen genommen.

Südlich der Weichsel führten gestern die schon mitgeteilten Gegenangriffe zu nennenswerten Erfolgen. 18 Geschütze wurden erbeutet und mehr als 4500 Gefangene gemacht.

In Südpolen ist nichts besonderes vorgefallen.

Oberste Heeresleitung.

Siegreiches Vorrücken in Serbien.

Wien, 1 Dezember.

Vom südlichen Kriegsschauplatze wird amtlich gemeldet:

Auf dem südlichen Kriegsschauplatze dauern die Kämpfe an.

Gestern wurde Suvobor, ein hartnäckig verteidigter Sattelpunkt der Strasse Valjevo-Cacak nach heftigen Kämpfen erstürmt wobei wir insgesammt 1254 gefangen nahmen und 14 Maschinengewehre erbeuteten.

In Uzice haben wir Waffen und Munition vorgefunden.

Der deutsche Angriff bei Lodz.

Genf, 1 Dezember.

Laut dem russischen „Armeeboten" suchen die Deutschen in den Kämpfen nördlich Lodz immer wieder durch die heftigsten Angriffe den russischen Widerstand zu brechen. Die Oesterreicher und die deutschen Armeen setzen ihre ganze Kraft in dieser Schlacht ein, deren Gewinn oder Verlust auf den weiteren Gang des Feldzuges von grösstem Einfluss ist.

London, 1 Dezember.

In einem Telegramm aus Petersburg schildert der „Daily Telegraph" die Lage auf dem russisch-deutschen Kriegsschauplatz in Worten, die trotz aller aufgewendeten Vorsicht den Riesenerfolg der deutschen Waffen nicht verbergen können. Das Blatt meldet: Eine gewisse Unruhe hat sich in Petersburg über die Lage in Ostpreussen und Polen kenntlich gemacht, jedoch ist sie durch uns jetzt vorliegende Berichte vollkommen zerstreut worden. Die Tatsache, dass der russische Generalissimus den Rückzug seiner Truppen zugibt, ist äusserst beruhigend, denn man muss annehmen, dass diese Rückwärtsbewegungen allein aus strategischen Gründen erfolgt sind. Es ist zweifellos sehr vernünftig, wenn die Russen die deutsche Gegenoffensive in ihrem eigenen Lande erwarten, und zwar möglichst weit von der deutsch-russischen Grenze entfernt, da den Deutschen dann keine Eisebahnlinien mehr zur Verfügung stehen.

Die Kämpfe in Serbien.

London, 1 Dezember.

Der „Times"-Korrespondent in Sofia teilt mit, dass fünfzehn russische Regimenter und siebzig Wagenladungen Munition in der serbischen Stadt Radujevatz an der Donau eingetroffen seien.

Die internationale Lage.

Verstärkung des amerikanischen Geschwaders in der Südsee.

Genf, 30 November.

Dem Pariser „Herald" zufolge wurden die von Veracruz zurückgezogenen acht amerikanischen Kriegs schiffe zur Verstärkung des amerikanischen Geschwaders in der Südsee beordert.

Eine Episode aus den Karpathenkämpfen.

Die furchterregende Festung.

Budapest, 1 Dezember.

Aus Munkacs wird gemeldet: Ein in den Kämpfen in den Karpathenpässen gefangener russischer Unteroffizierer erzählte folgende Episode von den letzten Kämpfen der Russen in den Karpathen:

Von den Offizieren erfuhr ich, dass das erste Endziel Munkacs sei. Wir erhielten Befehl zum Vorrücken, der Regimentskommandant sendete Vorposten aus, die sich weit vorwagten. Doch schon nach einigen Stunden kamen sie zurück und meldeten, dass mit dem Fernglas die Umriffe einer Festung erkenntlich seien. Der Kommandant nahm die Landkarte vor und suchte in der Richtung von Munkacs die Festung. Doch er fand sie nirgends. Unsere gesamten Kräfte bestanden hier aus einem Regiment, natürlich ohne schwere Artillerie, und so konnten wir also überhaupt nicht daran denken, die Festung anzugreifen. Der Oberst sendete einen Kurier nach Stryj und bat um Instruktionen. Natürlich fand auch der General auf seiner Landkarte die Festung nicht, und so erhielt der Oberst den Befehl, sich zurückziehen.

Ein Zeppelinangriff auf England?

Berlin, 1 Dezember.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Der Genfer Korrespondent des „Daily Express" berichtet aus zuverlässiger Quelle, dass die Deutschen beständig einen Angriff mit Zeppelinen auf London und die Orte an Englands Ostküste vorbereiten.

Deutschlands unerschöpfliche Kraft.

Ein italienisches Urteil.

Köln, 1 Dezember.

Ueber Zürich kommende Depeschen der „Kölnischen Zeitung" melden, dass der militärische Mitarbeiter des italienischen Blattes „Italia" den deutschen Vormarsch im Osten sehr günstig beurteile. Man müsse bewundernd fragen, wo Deutschland seine unerschöpflichen Reserven hernehme, nicht nur die Mannschaftsreserven, sondern auch seine ganze Ausrüstung und Vorbereitung.

England in Erwartung einer deutschen Landung.

Berlin, 30 November.

Die „Vossische Zeitung" berichtet aus Haag: „Daily Mail" meldet aus Edinburg: In Schottland wird die Möglichkeit eines deutschen Angriffes ohneweiteres zugegeben, aber das Kriegsministerium schweigt sich über die getroffenen Massregeln aus. Jedenfalls wird an der Küste, namentlich in Berwickshire, Haedingtonshire und Fife sehr lebhaft von militärischer Seite gearbeitet. Edinburg bereitet sich auf alle Eventualitäten vor. Offiziell wird angeregt, ein Zivilisten-Verteidigungskorps zu formieren. Man gibt zu, dass Lord Kitchener nicht dafür ist, steht aber auf dem Standpunkt, dass man im Falle einer deutschen Invasion ohneweiters sein Heim verteidigen würde.

Die „Times" schreiben: In einen Zirkular, das jedem Hauseigentümer in Lowstoft an der britischen Westküste zuging, wurde bekanntgegeben, dass für den Fall eines Landungsversuches der Deutschen Vorsichtsmassregeln getroffen seien, um die gewöhnliche Polizei sofort um 150 Mann zu verstärken. Diese würden die Bürger anweisen, ob sie in ihren Häusern bleiben sollen oder nicht, und ob sie die Stadt verlassen sollen, und gegebenenfalls in welcher Weise. Es sind auch Einrichtungen zur sofortigen Beförderung von Zivilpersonen nach irgend einem sicheren Platz getroffen worden. Aehnliche Verhaltungsmassregeln sind den Bewohnern von Norfolk, Yarmouth, Grimsby, Sonthend, Folkstone nnd anderer Städte zugegangen.

Das bedrohte Paris.

Mailand, 1 Dezember.

Nach einer Meldung des „Secolo" aus Paris beschäftigen sich die englische und die französische Presse mit den bevorstehenden neuerlichen Kriegsrüstungen, die die Deutschen vorbereiten. Die Wiederaufnahme der Offensive durch den deutschen Generalstab lasse noch nicht bestimmt erkennen, an welcher Stelle er die Front einzudrücken gedenke. Einige Zeitungen vermuten, dies werde auf dem äussersten linken Flügel geschehen. Herve meint, im Zentrum. Herve bespricht das Schicksal, das Paris in diesem Falle bevorstehen würde. Er befürchtet nichts fuer die Stadt wegen der glänzenden Verschanzung usw., aber das Publikum spricht viel und mit Besorgnis von den bevorstehenden grossen Ereignissen. Die Marneschlacht habe zwar das Dogma von der Unbesiegbarkeit der Deutschen etwas erschüttert, aber nicht den Glauben an die riesige Organisation des deutschen Heeres. Alle Blätter verkünden, das deutsche Heer bedrohe Paris, seine Bekämpfung werde noch enorme Opfer an Geld und Blut kosten. So wird die öffentliche Meinung auf die unvermeidlichen Opfer vorbereitet. Die Besorgnis vor der Stärke des Feindes ist so gross, dass man daran denkt, die Japaner zu Hilfe zu rufen.

Der neue Gouverneur in Belgien.

Berlin, 30 November.

Wolffsches Bureau: An Stelle des bisherigen General-Gouverneur's v. Belgien, Freiherrn von der Goltz, der wie bekannt, sich ins türkische Hauptquartier begibt, wurde zum General-Gouverneur von Belgien der General der Kavallerie Baron Biesing ernannt.

Furcht vor der Beschiessung Odessas.

Köln, 30 November.

Einer Züricher Depesche der „Köln. Zeitung" — zufolge befürchtet man in Russland immer noch die Beschiessung von Odessa. Die Lage dortselbst sei sehr traurig. Die Schiffahrt im Schwarzen Meere ist völlig eingestellt worden.

Die Behandlung der Russen in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30 November.

Auf Antrag des in Wien lebenden russischen Publizisten Cäsar Segal wurde eine von sechzig russischen Staatsangehörigen unterfertigte Depesche durch Vermittlung der Wiener spanischen Botschaft an das russische Ministerium des Aeussern gesendet. Das Telegramm lautet:

An den Herrn Minister des Aeussern in Petersburg. Eine Gruppe von Russen gibt sich die Freiheit, Ew. Excellenz mitzuteilen, dass ihre Behandlung von seiten der österreichisch-ungarischen Regierung sehr human ist und dass sie hier fast dieselbe Freiheit geniessen wie in Friedenszeiten. Sie hoffen, dass auch den österreichischen und ungarischen Untertanen in Russland eine analoge Behandlung zuteil wird.

Eine Verschwörung gegen England.

Basel, 30 November.

„Baseler Nachrichten" melden aus griechischer Quelle, dass zwischen ägyptischen Notablen eine Verschwörung gegen England existiert, an deren Spitze der Bruder des Khediven, Muhamet Ali, steht.

Der Kampf in den Lüften.

Paris, 1 Dezember.

Die amtliche Note stellt den Verlauf der Pilotenkämpfe am 18 d. M. dar. Einer von den Militärpiloten bemerkte am frühen Morgen einen Fliegerapparat, der sich nach Amiens richtete. Er hat die Verfolgung des Apparates angeordnet u. erreichte ihn bei Amiens. Er hat ungefähr hundert Schüsse aus dem Maschinengewehr abgefeuert, worauf der Apparat leicht beschädigt entfloh. Der Pilot griff darauf „Albatrosa" an, der umkehrte und sich auf den französischen Piloten warf, wobei er seinen Apparat so erschütterte, dass das Maschinengewehr in das Innere des Apparates hineinfiel. Der französische Pilot hat zwar das Gleichgewicht des Apparates hergestellt, inzwischen aler verschwand „Albatrosa". Ein anderer Pilot bemerkte einen deutschen Apparat über Amiens, verfolgte ihn und hat ihn bis über die deutsche Linie zurückzukehren verhindert. Während der Verfolgung, der bis nach Montvivier dauerte, wurde der Apparat mit drei Schüssen getroffen. Einer von diesen durchbohrte das Bensin-magazin. Der französische Apparat musste wegen Mangel an Munition die Verfolgung abrechen. Ein anderer französischer Pilot wieder griff die „Taube" an, jedoch ein Schuss traf den französischen Apparat in der Weise, dass der Pilot unbedingt zu landen gezwungen war.

Verantwortlicher Redakteur: Siegmund Rosner.

Heute erscheint eine zweite Ausgabe der „Korrespondenz" um 3 Uhr nachm.

Verlag der „Korrespondenz". Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. Pankowicz. — Krakau, Stolarskagasse 6.